



WILDPARK ODER WINDPARK?

Die Bergkrete Um Su.

Bilder: Martin Jäger

VON GAUDENZ ALIG Natur- oder Industrielandschaft? Diese Frage stellten wir uns, als wir 2011 zum ersten Mal vom geplanten Windpark in der Gegend Piz Sezner, Um Su, Grenerberg hörten.

Wir machten uns Gedanken, was eine derart riesige Industrieanlage in unseren Bergen zu suchen hat, und welche Auswirkungen diese Windkraftanlagen (WKA) auf unser Wild haben. Im Plangebiet leben Gämsen, Hirsche, Murmeltiere, Steinadler, gelegentlich auch Bartgeier, Turmfalken, Alpenschneehühner und weitere Alpengingvögel.

WINDINDUSTRIE IM VAL LUMNEZIA

Ursprünglich wurde enthusiastisch ein Plan mit 108 Standorten von WKA präsentiert. Mittlerweile spricht man noch von etwa 25 Anlagen, neuerdings sogar beschränkt auf die Bergkrete Um Su, Scharls bis Alp Cavel, hart an der Gemeindegrenze von Val Lumnezia zu Obersaxen.

In den fünf Jahren seit der ersten Orientierung haben sich die Windkraftanlagen (WKA) massiv verändert. Die ersten Windmessmasten waren noch 60 m hoch und man sprach von einer Gesamthöhe von 100 bis 120 m. Die Höhe der heute im Markt eingesetzten Leichtwindanlagen beträgt bereits 230 m. Welche Anlagen tatsächlich installiert werden, ist uns zurzeit jedoch nicht bekannt.

UNSERE WILDTIERE? UNSERE NATUR?

Die geplante Windindustriezone befindet sich nahe dem Wildschutzgebiet Grenerberg, wo sich eine Gäms-Population mit 50 bis 60 Tieren aufhält. Jede Population, jede Lebensgemeinschaft von Tieren, lebt in einem klar abgrenzbaren Gebiet. Sie entwickeln sich dort und pflanzen sich im Rahmen der natürlichen Grenzen und der klimatischen Bedingungen fort. Die Gemeinschaft aller Tier- und Pflanzenarten innerhalb dieses

Gebietes ist ein eigenständiges Ökosystem und kann fast wie eine Insel betrachtet werden. Seit Langem haben wir Bündner die Empfindlichkeit dieser homogenen Systeme erkannt und deshalb wichtige Gebiete als kantonale Landschaftsschutzgebiete ausgeschieden, so auch im Bereich Grenerberg bis hin zur Greina.

STRESS

Wird nun die Ausgeglichenheit dieses Systems durch massive Bauarbeiten, Heliflüge, Schwertransporte oder Betriebslärm der WKA gestört, entstehen wenig vorhersehbare Reaktionen in Fauna und Flora. Die Tiere in diesem homogenen Ökosystem erleiden massiven Stress. In unseren Alpen sind die Auswirkungen von Stress besonders in den Wintermonaten wegen dem knappen Futterangebot tragisch. Häufiger oder anhaltender Stress kann bis zum Tod von Tieren führen. Deshalb ist die Abwanderung ganzer Populationen und das langsame Veröden unserer vielfältigen Alpenfauna ein realistisches Szenario einer industriellen Windenergiezone.

MÖGLICHE BAUZEIT

Die Bauzeit des «parc da vent Lumnezia» wird von den Initianten mit zwei bis drei Jahren angegeben. Erfahrungen aus Deutschland zeigen, dass das Rotwild erst zwei bis drei Jahre nach Beendigung der Bauphase langsam wieder zurückkehrt. Diese Beobachtungen gelten jedoch für die Ebenen und Wälder des Flachlandes. Wieviel schwieriger hat es jedoch unser Hochwild? Und wieviel länger dauert es, bis eine Population in unserer Region sich erholt oder neu entsteht? Wie lange dauert es, bis sich die Flora auf 2500 m ü. M. erholt?

AUSWIRKUNGEN UNGEKLÄRT

Während des Betriebs ist eine ganzjährige Zufahrt zu jeder WKA erforderlich. Jede einzelne Windkraftanlage lärmt im

Vollbetrieb gemäss Werksangaben mit 104 Dezibel, was der Mitte zwischen einer Motorsäge und der Musik in der Diskothek entspricht. Die direkten Auswirkungen der WKA auf das Verhalten der Wildtiere und der Vögel sind trotz vielfältiger Studien weitgehend ungeklärt. Eine Studie im Jura zeigt 15 bis 20 Schlagopfer pro WKA und Jahr.

GESUNDHEIT

Negative Auswirkungen auf Menschen durch den Betrieb von WKA werden seit einigen Jahren untersucht und dabei auch konkrete Gesundheitsschäden festgestellt. So hat Dänemark den Bau von industriellen Windkraftanlagen an Land unter ein Moratorium gestellt, bis wissenschaftlich erhärtete Fakten zur Verfügung stehen.

SENSIBILITÄT

Wieviel empfindlicher sind unsere Wildtiere? Sie zeigen uns laufend, dass ihre Sensibilität Ereignisse im Voraus erfasst, lange bevor wir Menschen etwas wahrnehmen. Welche Einflüsse auch immer: Ist es der Baulärm? Ist es der Betrieb der WKA? Ist es der umlaufende Schattenwurf der Rotorblätter – dem Schatten kreisender Raubvögel gleich? Oder aber sind es Vibrationen in Form von Infraschall (Schall unter 20Hz), welche die Tiere zu falschen Reaktionen verleiten? Dies alles wird sich erst konkretisieren lassen, wenn es zu spät ist.



Windenergie hat auch seine Schattenseiten.

Aus diesen Überlegungen heraus müssen wir Jäger uns für die Natur und gegen die Industrialisierung der Alpen wehren. Insbesondere setzen wir uns ein zur Wahrung der Wildschutzgebiete und ihrer Fauna und Flora.

Wir von der IG Sezner-UmSu-Grenerberg sind überzeugt, dass nebst der Verschandelung unserer Alpen gravierende Auswirkungen auf die Fauna entstehen. Deshalb mahnen wir zu äusserster Vorsicht im Umgang mit unserer Alpenwelt.



Eine Studie zeigt, dass es 15 bis 20 Schlagopfer pro WKA und Jahr gibt.

Bild: Claudio Gotsch



Und dadurch könnte zusätzlicher Stress für die Gämse und anderen Wildarten entstehen.

Bild: Giuliano Crameri